

Die Goldbarren.

Es sind jetzt etwa sechs oder sieben Jahre verflossen, daß das —er Schiff Isgrimm, von Kanton kommend, nach Batavia segelte.

Das Wetter war herrlich, der Monsun günstig, und das wackere Fahrzeug lief, fast vor dem Wind, schäumend und wie tanzend seine Bahn dahin.

In der Nähe der Küste schwärmte die See ordentlich von einer wahren Unmasse kleiner und größerer Dschunken, die mit ihren wunderlich geformten Segeln bald vor, bald dicht am Wind ihre verschiedenen Bahnen verfolgten. Weiter im Chinesischen Meere drin wurden aber diese seltener und seltener, und zuletzt tauchte nur noch dann und wann einmal ein einzelnes Segel am Horizont auf.

Der Morgen brach wieder an und die Sonne stieg glühend am wolkenreinen Himmel empor. Die Leute, die das Deck wuschen, hatten gerade voraus wieder ein Fahrzeug entdeckt, aber nicht ausmachen können, was es eigentlich sei — auch wirklich nicht besonders darauf geachtet. Desto aufmerkamer betrachtete es sich der Obersteuermann, der mit dem Fernrohr auf dem Quarterdeck stand, und nur manchmal das Glas vom Auge nahm und mit dem Kopfe schüttelte. Endlich schien er aber doch mit sich im Reinen, denn er schob das Glas zu-